



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schäublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

FINNLAND: 15'000 Menschen finden Jesus – «Nokia-Erweckung»

Die finnische Stadt Nokia, 14 km westlich von Tampere, ist Standort einer der weltweit führenden Produzenten von Mobiltelefonen. Weniger bekannt ist, dass dort in den vergangenen 18 Jahren etwa 15'000 Menschen in der sogenannten «Nokia-Erweckung» Jesus begegnet sind.

Die Nokia-Erweckung begann 1991, als der lutherische Vikar Markku Koivisto (Foto) übernatürlich von Krebs im Endstadium geheilt wurde. Eines Tages, als Koivisto sich auf den Weg zum Krankenhaus begeben wollte, rief ein Pastor aus einer australischen Pfingstkirche, der auf Besuch war, an. Er erklärte ihm, dass Gott ihn letzte Nacht dreimal aufgeweckt hatte, um ihm zu sagen: «Geh zum lutherischen Vikar und bete für ihn.» Der Vikar Koivisto war Anticharismatiker und lehnte das Angebot ab, doch der Australier blieb beharrlich und schließlich willigte Koivisto ein, für sich beten und sich mit Öl salben zu lassen.

Er wurde nicht sofort geheilt, aber während der nachfolgenden medizinischen Behandlung sprachen die Ärzte wiederholt von «einer erstaunlichen Genesung». Der Vikar revidierte daraufhin seine Theologie.



«Ich begann, mit einigen wenigen Menschen für Kranke zu beten. Dann kamen innerhalb weniger Monate hunderte Menschen», erzählt Koivisto. «Ich war völlig überrascht und fühlte mich wie ein Zuschauer in einem Theater.» Hunderte wurden schnell zu Tausenden. Im säkularisierten und wenig bevölkerten Norden ist eine Versammlung dieser Größe in einer Kirche außergewöhnlich. Finnland hat 5 Millionen Einwohner, wovon nur 10 Prozent monatlich eine Kirche besuchen.

Im Jahr 2001 machten Berichte über umstrittene Ereignisse – Goldstaub, der in der Sakristei fiel oder Öl, das von den Händen eines Gemeindegliedes tropfte – die Runde. Obwohl diese Ereignisse nur die Ausnahme waren und der Schwerpunkt der Versammlungen immer auf Rettung und Heilung lag, kam es zu einem Konflikt mit der lutherischen Kirche und Koivisto wurde gezwungen, seine Vikariatsstelle zu verlassen. Doch die Nokia Erweckung ging weiter. Es entstand das unabhängige, überdenominationale Dienst-Netzwerk «Nokia Mission». Heute hat dies Gruppen in Tampere, Kokkola und Helsinki. Letztes Jahr wurde dieses Netzwerk zur Denomination mit dem Namen «Nokia Mission Church». Das deutsche christliche Magazin «idea» berichtet, dass in den letzten 18 Jahren 15'000 Menschen durch die «Nokia-Erweckung» Jesus gefunden haben, dass Tausende geheilt wurden und zahlreiche kirchliche Kleingruppen entstanden. Die Sonntagsgottesdienste ziehen noch heute über 6000 Menschen an.

Quelle: Tomas Dixon, *idea*, Nokia Mission

GAZA: Ein Bericht aus der christlichen Gemeinschaft

Carl Meller, Präsident von Open Doors USA, berichtet, dass palästinensische Christen sich nirgendwo hinwenden können: «Sie gehören nicht zur Hamas, sind aber auch keine Israelis. Die Israelis sehen sie als Palästinenser, und die Palästinenser sehen sie als Christen, die nicht zur islamischen Bewegung gehören. Gaza ist ein harter Platz zum Leben.» Ein Gemeindeleiter beschreibt die chaotische Situation im Gaza: «Jeder leidet, den Kindern geht es besonders schlecht. Sie wachen mehrmals in der Nacht weinend oder schreiend

vor Angst auf, wenn die Erinnerungen zurückkommen. Viele Kinder sind traumatisiert, weil sie Leichen auf den Straßen, ihren Spielplätzen, gesehen haben.» Open Doors berichtet, dass die etwa 2500 Christen in Gaza das Gebiet nicht verlassen können. Betet, dass christliche Familien geschützt und wieder vereint werden. Moeller sagt, dass der Same des Evangeliums in Gaza gepflanzt worden sei: «Brother Andrew und andere haben der Leiterschaft der Hamas Jesus bezeugt. Sie beten, dass dieser Same Wurzel fasst. Die einzige Hoffnung auf Frieden in Gaza ist der Prinz des Friedens, Jesus Christus.»

Quelle: MNN, Open Doors



WELTWEIT: Gott in der ökonomischen Krise

Inmitten der Krisen – Finanzen, Ethik, Energie, Umwelt und nicht zuletzt der Mittlere Osten – gibt es viele Gelegenheiten für das Königreich Gottes. «Selbst säkulare Journalisten scheinen die Hand Gottes zu erkennen», berichtet Jeff Fountain, Leiter von JmeM Europa. Er zitiert eine Kolumnistin: «Nur wer ohne Sünde ist, kann den ersten Euro werfen. Und das», meint sie, «bringt uns zurück zu unseren jüdisch-christlichen Wurzeln. Diese Religion bietet 10 Lebensregeln an: die 10 Gebote. Sie mögen alt sein, doch», so erklärt sie, «treffen sie direkt ins Herz des aktuellen Finanzchaos. Zum Beispiel:

1. **Keine Götzen!** Das meint auch das Firmenflugzeug, siebenstellige Boni, Partys auf Kosten von Kunden.
2. **Morde nicht!** Treibe deinen Kunden nicht in Hoffnungslosigkeit und Selbstmord durch falsche Versprechungen und Wirtschaftskriminalität.
3. **Stiehl nicht!** Keine geheimen Kostenrechnungen, welche die Kunden nicht durchschauen können.
4. **Lüge nicht!** Weg mit irreführender Werbung und leeren Verkaufsgesprächen!
5. **Missbrauche nicht Gottes Namen**, indem du schwörst, dass der Handel narrensicher ist, wenn es sich um ein trügerisches Schneeballsystem handelt.
6. **Halte den Sabbat!** Ruhe dich am Wochenende aus und beginne die neue Woche erfrischt.
7. **Ehre Vater und Mutter!** Heute können sie gut 100 Jahre alt werden, und sie mögen deine Hilfe brauchen.
8. **Keinen Ehebruch!** Du stehst in der Gefahr eines teuren gerichtlichen Scheidungsfalls.
9. **Begehre nicht deines Nächsten Frau**, noch dessen teures Auto, noch dessen Haus, das führt nur zu endlosen Wettrennen und sinnloser Inflation.

«Zwar sind Journalisten keine Theologen», sagt Jeff, «aber sie bringen es auf den Punkt: plötzlich suchen wir nach moralischen Richtlinien.» Ein anderer Journalist rief zu einem „Jahr der geistigen Hygiene“ auf. Wenn wir entdecken, dass der endlose Aufstieg eine Illusion ist, werden wir dann die kleinen täglichen Freuden wiederentdecken, so sein Hinweis. Wir können geistlich und moralisch gesünder in diesem Jahr werden, eine neue Solidarität in der Gesellschaft und Potenzial zur Veränderung entdecken.

Quelle: Jeff Fountain